**Karfreitag, 10. April 2020**

**Gottesdienst via Zoom**

**Bernd**

**Einleitung und Begruessung:**

Herzlich willkommen ihnen und euch allen zu diesem Gottesdienst zur Sterbestunde Jesu.

Wir feiern nachher miteinander Abendmahl und ich moechte euch und sie bitten, zu Hause ein Stueck Brot und einen Schluck Wein oder Saft zu richten, wenn ihnen das moeglich ist!

Als Musik zum Anfang hoeren wir einen eingespielten Bachchoral vom Landesposaunenwart der pfaelzischen Landeskirche, Christian Syperek

**Share**

PP1: Choral

PP2: Eingangsvotum

**Eingangsvotum**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

***AMEN***

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

***Der Himmel und Erde gemacht hat.***

Der Friede des Herrn sei mit euch.

***Friede sei mit dir!***

Wieder auf Bild schalten

Karfreitag – der stillste aller Feiertag! Wie wahr das heute ist!

Karfreitag – der hoechste aller Feiertage fuer uns Christenmenschen – weil wir dieses unfassbare Geheimnis bedenken, dass Gott selbst in seinem Sohn Jesus Christus am Kreuz fuer uns stirbt.

Oder mit den Worten Dietrich Bonhoeffers, dessen 75. Todestag wir gestern bedacht haben:

*Der Karfreitag ist nicht das Dunkel, das dem Licht unbedingt weichen muß. Es ist der Tag, an dem der Mensch gewordene Gott, die Person gewordene Liebe umgebracht wird von den Menschen, die zu Göttern werden wollen.*

**Share PP3**

Philip

**Lied EG 91 (Herr, staerke mich dein Leiden zu bedenken)**

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

5. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Ärgernis und eine Torheit werden: so sei´s doch mir, trotz allen frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

9. Unendlich Glück! Du littest uns zugute. Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

Wieder auf Bild schalten

**Wochenspruch**

Der Tagesspruch für den Karfreitag lautet: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben (Joh 3, 16)

***Wir beten miteinander im Wechsel den Psalm 22 in Auszuegen, der zugleich Grundlage der Predigt nachher sein wird:***

Share PP 4 +5

Psalm 22 – in Auszügen und zugleich Predigttext

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

**Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,**

**und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.**

Du aber bist heilig,

der du thronst über den Lobgesängen Israels.

**Unsere Väter hofften auf dich;**

**und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.**

Zu dir schrien sie und wurden errettet,

sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

 **Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,**

 **ein Spott der Leute und verachtet vom Volke.**

Alle, die mich sehen, verspotten mich,

sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:

**Denn Hunde haben mich umgeben, / und der Bösen Rotte hat mich umringt;**

 **sie haben meine Hände und Füße durchgraben.**

Sie teilen meine Kleider unter sich

und werfen das Los um mein Gewand.

 **Aber du, HERR, sei nicht ferne;**

 **meine Stärke, eile, mir zu helfen!**

Errette meine Seele vom Schwert, hilf mir aus dem Rachen des Löwen /

und vor den Hörnern wilder Stiere – du hast mich erhört!

 **Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern,**

 **ich will dich in der Gemeinde rühmen:**

Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet;

denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen.

**Dich will ich preisen in der großen Gemeinde,**

**ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten**.

Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden;

und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen;

euer Herz soll ewiglich leben.

**Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. AMEN**



**Wir beten (offene Schuld)**

Du, unser Bruder und Herr, da stehen wir unter deinem Kreuz: Wie fern Gott sein kann!

Finsternis zieht ueber das Erdreich. Und du am Stamm, in dem alle Angst der Welt droehnt.

Wer bist du? Weit weg ist der Tisch, das Brot, der Wein. Weit weg sind die Fischnetze am See, die wogenden Aehren am Sabbat, weit weg der Strum ueber dem Wasser und die Ruhe danach.

Wer bist du? Der Mensch, wie Gott ihn gewollt hat. Der Mensch, in dessen Leib sich Naegel aus Hass und Spott bohren.

Zu dir, in dieser Stunde am Kreuz, sagt Gott sein unverbruechliches Ja: Mit dir bin ich. Dein Kreuz ist mein Kreuz. Ein fuer alle Mal. Nichts trennt dich von mir.

Dir bekenne ich meine Schuld und du traegst sie hinauf ans Kreuz...

Da stehen wir unter deinem Kreuz und staunen, wie nah uns Gott gekommen ist. Nichts mehr trennt uns von ihm. Es verschlaegt uns die Worte: Wir schweigen unter dem geoeffneten Himmel...

AMEN

**Share PP6**

**Hymn: EG 85 (O Haupt voll Blut und Wunden), 1**

1. Oh Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schoen gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfieret: gegrüßet seist du mir!



**Lesung aus dem Alten Testament (Jesaja 53, 1-12) - BR**

531 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des Herrn offenbart?

2 Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

7 Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.

8 Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war.

9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.

10 Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des Herrn Plan wird durch ihn gelingen.

11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.

12 Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Wort des lebendigen Gottes!

**Share PP7**

Philip Norman

**Hymn: EG 85 (O Haupt voll Blut und Wunden), 2**

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit, wie bist du so erbleichet! Wer hat dein Angesicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht´?



Dorothea Redpath

**Lesung aus dem Neuen Testament (Matthäus 27, 33-50)**

33 Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte,

34 gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und da er's schmeckte, wollte er nicht trinken.

35 Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum.

36 Und sie saßen da und bewachten ihn.

37 Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König.

38 Da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.

39 Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe

40 und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!

41 Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:

42 Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Er ist der König von Israel, er steige nun herab vom Kreuz. Dann wollen wir an ihn glauben.

43 Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

44 Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

45 Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**

47 Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia.

48 Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.

49 Die andern aber sprachen: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihm helfe!

50 Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.

**Share PP8**

Philip Norman

**Hymn: EG 85 (O Haupt voll Blut und Wunden), 8**

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da du´s so gut gemeint. Ach gib, dass ich mich halte zu dir un ddeiner Treu und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.



**Predigt zu Psalm 22 - Manfred Kuhn**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Hl Geistes sei mit uns allen.AMEN

Liebe Gemeinde,

Der Schrei Jesu am Kreuz, wie Mk und Mt ihn überliefern, bringt das Leiden des Nazareners unüberbietbar zum Ausdruck: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Durch die Geschichte des christlichen Glaubens haben Menschen diesem Klageruf nachgespürt: Jesus hat in seinem Wirken mit seinem grenzenlosen Gottvertrauen seine Zuhörerschaft immer wieder fasziniert. Nun die radikale Wende: Jesus klagt darüber, dass dieser Gott ihn verlassen hat:

Gott,

* der sich um jeden Sperling kümmert,
* der die Haare auf unserem Haupt alle gezählt hat,

nun, als Jesus, sein Sohn, in allergrößter Not ist, schaut er weg, lässt ihn allein?

Da sträubt sich zunächst alles in mir.

Der Schmerzensruf Jesu stammt aus dem Psalm 22, den wir vorhin gesprochen haben. Fromme Juden haben mit diesen Worten ihre Klage vor Gott gebracht. Die geformte Sprache der Psalmen hat den Frommen Worte gegeben, wenn sie selbst in ihrer Not keine Worte mehr fanden. In diesem wie in jedem anderen Klagepsalm verdichtet sich die Lebens- und Leidenserfahrung vieler Menschen und vieler Generationen in Israel. Die Not hat sie aber nicht stumm gemacht. Heftig sind sie mit ihrer Klage vor Gott getreten. Dabei haben sie schon lange vor Jesus das Gefühl der Gottverlassenheit im Psalm ausgesprochen.

Wenn wir den Versen dieses Psalmes folgen, merken wir, wie sehr er das Kreuzigungs-geschehen vorzeichnet:

* „Ich bin ein Wurm und kein Mensch“ bricht es aus dem Klagenden heraus.
* Oder „Ich bin ein Spott der Leute und vom Volk verachtet. Alle, die mich sehen, verspotten mich.“ (Vers 7 und 8).
* „Meine Zunge klebt mir am Gaumen …. sie haben meine Hände und Füße durchgraben.“ (Vers 16/17).
* „Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.“ (Vers 19)

Mit Schülerinnen und Schüler habe ich die Sprachbilder dieses Psalmes bedacht. Und die Jugendlichen konnten sich sehr wohl Situationen vorstellen, in denen ein Mensch sagt oder denkt: „Ich bin ein Wurm und kein Mensch.“ Oder: „Alle, die mich sehen, verspotten mich.“ Sie dachten dabei beispielsweise an Mobbing durch andere Jugendliche, denen sie ausgeliefert waren.

Es sind menschliche Grunderfahrungen – zu allen Zeiten, in allen Kulturen, in jedem Lebensalter. Der Bilder des Psalms nehmen diese Grunderfahrungen auf. Sie nehmen unser Niederlagen und die Momente unserer Verzweiflung auf. Die bitteren Momente meines Lebens kommen zur Sprache in den Leidenserfahrungen dieses Psalmes, im Leiden Jesu selbst.

Diese Psalmworte klingen, als würden sie die Kreuzigungsgeschichte vorweg nehmen. Viele Einzelheiten aus dem Psalm finden wir beim Evangelisten wieder. Der Klagepsalm hat große Parallelen zum Ereignis auf Golgatha. Der verzweifelte Todesruf Jesu bleibt dennoch in großer Spannung zu seinem Leben voll Gottvertrauen.

Manche nichtreligiösen Philosophen und Denker haben eine Interpretation dieser erschütternden Leidensgeschichte versucht. Dabei haben sie besonders Jesu Klage über seine Gottverlassenheit in den Mittelpunkt gestellt:

Zunächst der Philosoph Ernst Bloch. Von seiner Weltanschauung her war er ein Marxist, aber durchaus kundig in der jüdisch-christlichen Tradition. Er hört aus dem Schmerzensruf Jesu im Sterben „die katastrophale Verlassenheit am Kreuz“. Und Bloch behauptet weiter, dass sich der sterbende Jesus mit diesem Ruf von Gott lossagt.

Ähnlich kritisch deutet Friedrich Nietzsche, der Pfarrersohn und spätere Religionskritiker, den Todesruf Jesu. Für Nietzsche ist dieser Schrei das „Zeugnis der allergrößten Enttäuschung“. Jesu habe „im Augenblick größter Qual hellsichtig seine Gottverlassenheit eingesehen.“ Das Kreuz ist nach diesen beiden Denkern also der Ort, an dem sich Jesus von seiner Sendung, von seinem Weg mit seinem Vater im Himmel endgültig distanziert hat. - Dass Jesus in seinem Todeskampf schrecklich gelitten hat, muss nicht erklärt werden. Ob die Deutungen von Bloch und Nietzsche zutreffen, ist zu hinterfragen, gerade dann, wenn wir die weiteren Worte dieses Psalms hören und zu Herzen nehmen.

Wir haben den Psalm 22 vorhin bis zum Ende gelesen. Der zweite Teil dieses Psalmes führt uns in eine völlig gewandelte Situation. In diesem Klagepsalm hat der Schmerzensruf nicht das letzte Wort. Es gehört zur Frömmigkeit Israels, auch in der größten Not die Hoffnung auf Rettung nicht zu verlieren. Diese Frömmigkeit hat sich vielfach bewährt. Viele Menschen haben die Worte dieser Klagepsalmen nachgesprochen. In den Worten der überlieferten Tradition ihr eigenes Schicksal zur Sprache gebracht. Diese Gläubigen haben aber auch mit den Worten dieses Psalmes an ihrer Hoffnung auf Rettung festgehalten.

Die Beter des 22. Psalmes bleiben eben nicht bei der Klage. Das Leiden, die Klage, ja der Tod selbst sollen nicht das letzte Wort haben. Wir erleben es an diesem Gebet: Voller Gottvertrauen haben die Gläubigen aller Zeiten ihre Hoffnung auf die Rettung durch Gott herausgerufen.

Diese Hoffnung schimmert durch das Kreuz. Im Klageruf Jesu ist für die Betenden des Psalmes 22 schon die Wende des Schicksals angestimmt. Der zweite Teil des Psalmes setzt zu einem fulminanten Lobpreis Gottes an:

Genau so leidenschaftlich wie die Klage ertönt nun der Aufruf zur Hoffnung: „Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!“ - Auch wird die Gefahr und die Bedrohung nicht verharmlost oder verniedlicht. Anschaulich sind die Bilder für das drohende Unheil, das Macht des Gotteslobs unterstreicht:

* das gezückte Schwert, das das das Leben bedroht und
* der Rachen des Löwen sind nicht vergessen und werden nicht verharmlost.

Sollten wir Heutigen unsere Gefahren in Worte fassen, würden wir vielleicht sagen: „Rette uns vor den unsichtbar lauernden Bedrohung durch das Corona-Virus.“

* Die Menschen, die den Psalm 22 beten, halten an ihrer Hoffnung fest – in der Gewissheit: „Du hast mich erhört.“

Der Lobpreis Gottes für die erfahrene Rettung hat in diesem Psalm das letzte Wort. Und zur Bekräftigung ihrer Zuversicht bekunden sie:

* „Gott verschmäht nicht das Elend des Armen ... und da er zu ihm schrie, hörte er's. Dich will ich preisen in der großen Gemeinde.“

Es spannt sich also ein eindrucksvoller Bogen über diesen Psalm. Die Kommentare der Philosophen und ihre Urteile erweisen sich als Fehlinterpretationen. Die Deutung von Ernst Bloch, Jesus würde sich mit seiner Klage über die Gottverlassenheit im Sterben von Gott absetzen, stimmt nicht. Das Gegenteil: Der Verlassenheitsruf ist die Eröffnung eines Bekenntnisses zu Gott, dem Retter und dem Helfer der Elenden und Leidenden. Der Evangelist Markus hat mit seiner Gestaltung der Kreuzigungsszene auf bewegende Weise das Leiden des Gekreuzigten mit dem Lobpreis Gottes zusammengebracht. Und deshalb irrt sich auch Nietzsche, wenn er den Leidensruf Jesu als „Zeugnis der allergrößten Enttäuschung“ deutet. Unter dem Todesschrei Jesu bahnt sich der Lobpreis Gottes an. Das Kreuz und das Leiden Jesu sind nicht das Ende seiner Geschichte. Gott wird ihn auferwecken. Gott wird ihn nicht im äußeren Leiden der Brutalität eines Pontius Pilatus überlassen. Und er wird ihn geistlich nicht den Mächten des Todes ausliefern, sondern ihn zum Erstling und Zeugen des ewigen Lebens berufen.

Lassen Sie uns zum Schluss noch einen kurzen Blick auf die Kreuzigungsgeschichte werfen, wie sie im Lk. zu lesen ist. Nach Lukas stirbt Jesus mit dem Wort: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Auch dieses Wort ist ein Psalmzitat, nämlich aus dem Psalm 31. Dieser Psalm formuliert das Abendgebet eines frommen Juden. Und so wie der Beter am Abend mit Zuversicht dem neuen Morgen entgegensieht, so weist dieses Wort des sterbenden Jesus darauf hin, dass das Kreuz und des Leiden nicht das Ende seines Wirkens ist. Wäre Jesus nur gestorben, wäre er schon lange vergessen. Wäre sein Ruf der Gottverlassenheit wirklich seine Abkehr von Gott gewesen, gäbe es uns nicht als seine Nachfolgerinnen. Aber der Klage folgt der Lobpreis, dem Abendgebet die Hoffnung auf den neuen Morgen. Wir ehren Jesus für seinen Weg des Leidens und Sterbens und bereiten uns vor auf das neue Leben, in das er voraus gegangen ist. „Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet.“

AMEN

Share PP9

**Hymn EG 93 (Nun gehören unsere Herzen ganz dem Mann von Golgatha), 1.4**

1. Nun gehören unsere Herzen ganz dem Mann von Golgatha, der in bittern Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah, das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschen Schuld, das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ewger Huld.

4. Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha. Die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja! Ja, wir danken deinen Schmerzen, ja wir preisen deine Treu. Ja, wir dienen dir von Herzen, ja, du machst einst alles neu.



**Fürbittengebet**

Wir beten:

Dir gehoeren unsere Herzen – und deshalb bringen wir alles vor dich, was wir auf dem Herzen haben:

- so viele leiden in dieser Woche: an der Einsamkeit, der Kontaktsperre, der Langeweile, an Ueberforderung, in nicht enden wollenden Arbeitsschichten, in Intensivbetten und an Beatmungsgeraeten, an der Angst vor der Zukunft

- so viele Kreuze sind auch heute noch aufgerichtet – in den Favelas und Fluechtlingslagern dieser Welt, hinter verschlossenen Tueren, wo Gewalt regiert, wo Menschen mundtot und um die Ecke gebracht werden, wo Hass und Unrecht regieren

- so gern zeigen wir auf andere, waschen unserer Haende in Unschuld, messen mit zweierlei Mass... und sind und werden so selbst hineinverstrickt in ungerechte und menschenverachtende Strukturen. Taeglich laden wir Schuld auf uns durch unser Tun *und* unser Nichtstun, durch unsere Aktionen *und* durch unser Zoegern!

Du, Gott, zeigst in Christus auf niemanden. Aber im Kreuz umarmst du die Welt, nimmst die Schuld mit hinauf und machst uns frei dir immer neu zu folgen, dir immer neu zu vertrauen, dir immer neu die Ehre zu geben!

Deshalb schweigen wir nun vor deinem Sieg auf Golgatha. Wir sagen ja zu dir. Wir dienen dir von Herzen. Wir vertrauen, dass du alles neu machst. AMEN

**Abendmahl**

Zum Karfreitag gehört das Abendmahl!

Aber zu diesem Gemeinschaftsmahl können wir heute nicht zusammen kommen.

Aber digital sind wir verbunden – weit voneinander entfernt und doch so nah!

Können wir auch so Christus mitten unter uns spüren?

Können wir uns stärken lassen, auch wenn wir nicht miteinander vor dem Altar stehen?

Sollte es Christus unmöglich sein uns auch so mit seiner Gegenwart zu beschenken?

Wir werden uns gleich mit Brot und Wein bzw. Traubensaft, sowie der Nähe der digital versammelten Menschen, die Gott heute zusammenführt, stärken lassen.

Ich bitte euch, jeweils die einzelnen Handlungen ebenso dort, wo ihr gerade seid zu vollführen. Luther hat oft vom Priestertum aller Glaubenden gesprochen und dass einer dem anderen zum Priester werden kann.

Wir sind alle eingeladen!

Share screen PP10

**Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth: voll sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren. Hosianna in der Höhe!**

***Einsetzungsworte***

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach´s und gab´s seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte, gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr´s trinket, zu meinem Gedächtnis.

So feiern wir das Gedächtnis, das Fest unserer Erlösung. Dein Tod ist unser Heil, deine Auferstehung unser Leben. Auf dich hoffen wir heute und alle Tage. Wir bitten dich um deinen Heiligen Geist, damit wir gestärkt werden durch das Brot des Lebens und den Kelch des Heils

***Liturg/in: Groß ist das Geheimnis des Glaubens.***

***Gemeinde: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.***

***Gemeinde: Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.***



**Danksagung über das Brot**

*(L hebt Brot vor Bildschirm hoch)*

L Wir preisen Dich, Herr, unser Gott,

der du uns geschaffen hast und den Namen jedes Einzelnen kennst.

Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.

Wir bringen unser Brot vor Dich und bitten Dich um Deinen Segen für dieses Brot,

für all diejenigen, ohne deren Arbeit wir nicht bestehen könnten,

für diejenigen, die uns trotz der Notlage weiterhin mit dem Lebensnotwendigen versorgen

Wir danken Dir, himmlischer Vater, für all diese Menschen.

Mit ihnen und all den Brüdern und Schwester nah und fern vereint essen wir das Brot: Nimm und iss vom Brot des Lebens!

**Danksagung über den Wein**

*(L hebt Wein/Traubensaft hoch)*

L Wir preisen Dich, Herr, unser Gott,

der Du diese Welt so wunderbar erschaffen hast.

Du schenkst uns den Wein,

die Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit.

Wir bitten Dich um Deinen Segen für diesen Wein und Traubensaft,

für diejenigen, die die Erkrankten unter uns pflegen und um ihr Leben kämpfen:

Wir danken Dir, himmlischer Vater, für all diese Menschen.

Mit ihnen und all den Brüdern udn Schwestern nah und fern vereint trinken wir aus dem Kelch: Nimm und trink vom Kelch des Heils

**Dankgebet nach dem Abendmahl**

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,

der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit (aus Ps 103)

share PP11

**Informationen:**

Gottesdienst am Ostersonntag, 11 Uhr (mit Kinderaktion???)

Alle Links auf unserer Homepage

Veranstaltungen naechste Woche:

- Familiengottesdienst von und aus London West: Ostermontag, 15 Uhr

https://zoom.us/j/382784736?pwd=cHNQdi9XL21xRzkyaFcwQmxKODV0dz09

 – Morgenandacht am Mittwoch, 9 Uhr,

- Freitag Abend Hauskreis Tabletalk,

- Sonntag, 11 Uhr Gottesdienst

Infos und Links am Dienstag – Newsletterliste!

Dank an Manfred Kuhn, LeserInnen, Dorothea!!!, Philip Norman

Nach Segen und Musik zum Ende: Moeglichkeit zum Austausch!

Share PP12

**Lied: EG 164 (Jesu stärke deine Kinder)**

1. Jesu stärke deine Kinder und mach aus denen Überwinder, die du

erkauft mit deinem Blut!

Schaffe in uns neues Leben, dass wir uns stets zu dir erheben, wenn uns

entfallen will der Mut!

Gieß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fließt in die Herzen: so

halten wir getreu an dir imn Tod und Leben für und für.



**Segen**

Share PP13

**Musik: Motette „Unter deinem Schirmen“ (Christian Syperek, Landesposaunenwart der pfaelz. Landeskirche)**